

Hermann Meyn: Massenmedien in der Bundesrepublik Deutschland. Alte und neue Bundesländer

Berlin: Colloquium Verlag 1992 (zur Politik und Zeitgeschichte 24), 223 S., DM 24,80

Der mit einer Auflage von 300.000 immer wieder seit 1966 erscheinende Überblick über die Medien in der Bundesrepublik Deutschland ist 1990 wegen der tiefgreifenden technischen und medienstrukturellen Entwicklungen völlig überarbeitet und aktualisiert worden (vgl. *medienwissenschaft: rezensionen* 1/1992, S.37ff.). Es ist zu begrüßen, daß Autor und Verlag sogleich mit einer weiteren Neubearbeitung auf die Vereinigung Deutschlands reagiert haben. Hierzu wurde der Text um entsprechende Abschnitte erweitert: "Die Presse in der DDR vor und nach der Wende" (S.43-45); "Hörfunk und Fernsehen in der DDR vor und nach der Wende" (S.105-107); "Die Glaubwürdigkeit der DDR-Journalisten" (S.185). Weiterhin enthalten spezielle Einzelmaterien jetzt auch Hinweise, Belege, Beispiele zu den neuen Bundesländern. Nicht alle, aber einige Statistiken über Pressekonzentration und Rundfunkreichweiten sind bereits auf Gesamtdeutschland erweitert. Der Hinweis auf die Einbeziehung der neuen Bundesländer in die duale Rundfunkordnung einschließlich des neuen, aber in seiner Substanz nicht geänderten Staatsvertrages fehlt nicht. Nur geht der Verfasser ebensowenig auf die vielfältigen Probleme des so erweiterten Rundfunksystems ein wie auf die bereits 1991 klar erkennbare Tendenz, daß die Art und Weise, wie das Pressewesen der ehemaligen DDR neu gestaltet wurde, einen wesentlich höheren Konzentrationsgrad als in der alten Bundesrepublik zur Folge hatte.

Das bisher auch für eine Grundinformation nicht zufriedenstellende Kapitel über die Wirkungen der Medien hat der Verfasser leider nicht einer kritischen Revision unterzogen. Das Gegenteil ist eher der Fall, wenn er beispielsweise seine Aussage über die Wissensklufthese noch prägnanter formuliert und ihre Infragestellung nicht erwähnt. Vielmehr verknüpft er die umstrittene These mit einer neuen Untersuchung über politische Entfremdung und massenmediale Informationsgewohnheiten in einer Weise, daß entgegen den Einzelbefunden dieser Studie der Eindruck entstehen muß, die Bevorzugung unterhaltender Medienangebote sei im Sinne der Wissensklufthese ausschließlich auf die unteren Sozialschichten beschränkt (s.S.205). Dies ist nicht unerheblich, weil der Verfasser damit weiterhin seine eingeschränkte, angesichts des Zusammenspiels der Rezipienten mit komplexen Angebots- und Wirkungsmechanismen naive Auffassung zusätzlich stützen kann, die Demokratie werde besser funktionieren, wenn man in Zukunft "die Zahl der Informationswilligen und -fähigen erhöhen, die Menge der Informationslücken vermindern" (S.216) könne. Wie sich das mit dem unkommentierten Zitat Postmans zur Verformung der Politik und ihrer Darstellung zur Unterhaltung (s.S.130) vereinbaren läßt, ist

vielleicht noch einzusehen, so lange nicht die Frage gestellt wird, weshalb ein immer größer werdender Teil des Publikums dies erwartet und auch die politischen Nachrichten unter diesem Aspekt wahrnimmt bzw. nicht mehr anders für solche Informationen erreichbar zu sein scheint.

Ob es die Qualität des Buches verbessert hätte, wenn die Neuauflage trotz nicht ins Gewicht fallender Kürzungen mehr als um 12 Seiten erweitert worden wäre, ist zu bezweifeln. Erneut ist zu resümieren, daß weiterhin ein zufriedenstellender Überblick zum Gegenstand des Buches fehlt, zu dem, ablesbar an der Zahl und Höhe der Auflagen, ein Informationsbedürfnis bestehen muß.

Lothar Döhn (Kassel)